Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 14

Artikel: Aus dem Urner Schul-Berichte 1904/05

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528592

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Urner Schul-Berichte 1904|05.

1. Ausdefinung der Schulzeit.

Bei Schulen von 30-40 und weniger Kindern wird man einer Gemeinde bie Schwierigkeiten einer Rlaffentrennung billigerweise nicht aufburben wollen. Aber bie Gangtugschule follte an folden Orten unbedingt eingeführt merben. Hofpental und Realp haben diese Ginrichtung. In Meien mar an den Tagen, wo Schulfuppe verabreicht nurde, Bangtagichule für alle Rlaffen und zwar aus freier Entschließung bes Lehrers. Wir werben auf biese Buntte noch jurud. kommen. In allen beteiligten Rreisen muß enblich bie Ansicht Boden gewinnen, bag mit bem Syftem ber Salbjahr- und Salbtagidulen gebrochen merben muß. Freilich mussen dann nebst den sechstlassigen auch vier- und dreiklassige Schulen eine antere Ginrichtung erfahren. Letteres ift moglich, allerdings nicht ohne etwelchen Opfersinn. Man muß Schullofale einrichten, neue Behrstellen schaffen und ben Rindern, die einen weiten Schulweg haben, eine Mittagfuppe verabreichen. Erst bei der Ganztagschule erreicht die Schulsuppe eigentlich ihren vollen Bweck. Rurg - was wir anstreben und erreichen muffen und bei allseitigem auten Willen erreichen fonnen, ift bie Gangtagicule wenigstens vom Ottober bis Mai. Unter dieser Voraussehung konnen Lehrerschaft und Rinder leiften, was verlangt werben barf. Was ben Rinbern fehlt, ift nicht bie Befähigung, fondern die Beit.

2. Mangelhafte Wegabung, Arface und Abhilfe.

Wie bereits angebeutet, steht die Frequenz ber einzelnen Rlaffen nicht in bem Berhaltnis, wie es munichbar mare. Diefes Bunft bare vollfommen zu erreichen ist vorderhand nicht in den Bereich unserer Kräfte gelegt. Man muß mit ben Steiren mauern, welche man jur hand hat, man muß die Rinder mit jenen Babigfeiten aufnehmen, welche fie in die Schule mitbringen. Alle Anerkennung gebührt ben Behrern und Lehrerinnen, welche es verstehen und fich die Mühe nehmen, auch die Schwachen voranzubringen. Bisweilen freilich ift es nidt möglich; die geistige Begabung ift bei einigen fo beschrantt, bog fie bem Behrgang in ber Schule nictt folgen könren. Solche bedauernswerte Rinder follten ausgeschieden werben tonnen, um in ber Beife und in bem Amfange unterrichtet zu werben, wie es ihrer Fassungstraft entsprechend ift. Man bat die Idiotenfürsorge und die Frage ber Schwachbegabten auch hierzulande besprochen. hoffen wir auch Taten ju feben. - Um leichtesten und schnellsten mare bie Frage geloft, wenn es gelange, die Burgel bes Uebels zu entfernen. Unbeftritten ift eine gang vernunftwidrige Ernährungsweise die Urfache bes Schwachfinns und ber Idiotie bei vielen Rindern. Manche Eltern find fich offenbar ber schweren Berantwortung por Gott und ber Welt nicht bewußt, die sie fich aufladen, indem fie durch eine Ernahrung, welche feine ift, ben Reim bes forperlichen und geiftigen Siechtums auf die Rinder übertragen. Wer diefer Bergif. tung ber herznwachsenben Generation entgegenwirft, macht fich um ben Einzelnen und um die Gesamtheit verdient. Daber follen gegebene Anlaffe benüt werben, au belehren und aufzutlaren und eine rationelle Bolfeernahrung au forbern. Solches wird auch auf die geiftige Entwicklung des Bolfes vorteilhaft einwirken.

3. Absenzenwesen.

Nach unserm Dafürhalten sprechen biese Zahlen beutlich genug und bedürfen feiner weitern Auseinandersetzung unserseits. Wer mit der Schule zu tun hat, und wer ein Freund der Schule ist, wird die richtigen Folgerungen ziehen. Uns will der Gedanke nicht aus dem Ropf, daß viel zu oft Dispens vom Schulbesuch erteilt wird. Die Dispensgründe sind zwar in der Schulordnung näher umschrieben, lassen sich aber nichtdestoweniger dehnen und pressen. Manche Eltern sind gar schnell der Meinung, sie bedürften des Kindes behufs "notwendiger

Aushülfe" und suchen sich baber eine entsprechende Erlaubnis zu erwirken. Solche Eltern wollen nicht als Gegner, sondern als Freund der Schule gelten. Bon der Bedeutung der Schule haben sie aber nicht den richtigen Begriff. Daher steht bei ihnen der Schulbesuch an zweiter und dritter Stelle.

Wir machen neuerdings auf die §§ 6, 7 und 12 der Schulordnung aufmerksam. Besonders seien die Schulräte ersucht, mit der Ausfällung der Strafen wegen unentschuldigten Versäumnissen nicht zu warten dis zum Ende oder nach Schluß des Schuljahres. Die ausgefällten Strafen sollen auch sofort eingezogen werden. Strafen und die Strafe nicht ausführen wirkt auch in unserm Falle verhängnisvoll.

4. Schulzeif.

Beim Durchgeben der Berichte haben wir mit Genugtuung die Wahrnehmung gemacht, daß fast alle Orte, welche lettes Jahr hinter dem Minimum der vorgeschriebenen Schulzeit, teilweise beträchtlich zurückgeblieben, sich heute günstiger stellen. Man suche es dadurch zu erreichen, daß man die tägliche Schulzeit verlängerte. Ein Notbehelf, der den guten Willen der Lehrerschaft offenbart. Den Preis in Vermehrung der Schulzeit hat sich Meien errungen, mit 620 Schulstunden.

Wir mögen die Sache betrachten, von welcher Seite wir wollen, wir kommen zu dem Resultat: Die gegenwärtige Einrichtung unserer Schulen stellt an Lehrerschaft und Kinder Anforderungen, welche in vielen Fällen einsach nicht erfüllt werden können, weil die versügbare Zeit nicht hinreicht. Wollen wir human und vernünstig handeln, wollen wir den Ansorderungen, welche die Zeitverhältnisse nun einmal an die Schule stellen, die notwendige Beachtung schenken, müssen wir die Schulzeit verlängern. Siebei reden wir aus voller Ueberzeugung der Umwandlung der Halbagschulen in Ganztagschulen das Wort. Nur unter dieser Voraussehung fann der Lehrstoff einigermassen rationell verteilt, gründlich verarbeitet und vom Kinde wirklich zum geistigen Eigentum gemacht werden. Estlingt etwas derb, aber nicht unzutressend, was man uns einmal bemerkte: "In Uri kann man nicht Schule halten, man nuß fuhrwerken." (Schuß folgt.)

Aus Kantonen und Ausland.

········

1. St. Sallen. Oberland. Bersammlung des Erziehungs-Bereins Sargans-Werdenberg, Sonntag den 25. Marz, zum "Löwen" in Mels. H. H. Kofftetter in Mels eröffnete die Bersammlung mit einem ergreisenden Nachruse auf den verstorbenen hochwit. Bischof Dr. Augustinus Egger, welcher die herrliche Broschüre geschrieben hat: "Christus und die Volkserzie-hung". Christus ist der Ausgangs-, Mittel- und Endpunkt aller Erziehung.

Hof. Brof. Hutter in Mels referierte in vorzüglicher Weise über: "Die christlichen Prinzipien in der Erziehung". Das irdische Leben des Menschen ist eine Vorbereitung auf das ewige Leben. Charakter- und Herzensbildung ist erster Zweck der Erziehung. Ein solider Charakter kann sich nur bilden auf Grund

ber Religion.

Die Kinder sollen Christus und die Heilswahrheiten des Glaubens kennen lernen und in der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele und an eine Bergeltung im Jenseits bestärft werden. Das gute Beispiel des Erziehers im Elternhaus und Schule ist von maßgebendem Einflusse; der innere Mensch, Berstand, Wille, Gemüt muß mehr Objekt der Erziehungskunst werden. Die Geistesbildung muß mit der technisch-kulturellen Bildung in Einklang kommen. Es war ein herrliches Wort eines seeleneifrigen Erziehers und Priesters.